

Vorneweg: Es gibt von mir ein Gesprächsangebot an den Landrat und Herrn Denk. Leider wurde es bis dato nicht erwidert. Von beiden Herren werde ich schon vorab, für alles was ab jetzt nach außen hin schiefläuft als Sündenbock hingestellt. Bis dato wurde nur zur Mitarbeit bei der Ausarbeitung für ein Bürgerbegehren aufgerufen. Es soll nun diese Keimzelle torpediert werden und ein Sündenbock platziert werden, um die eigene Planlosigkeit zu kaschieren. Ich werde aber eine vorverurteilende Demontage meiner Person nicht zulassen.

Ich will auf einige Punkte wie folgt eingehen:

1. Inhalt eines möglichen Bürgerbegehrens:

Es gibt wie erwähnt ein Gesprächsangebot meinerseits. Bis dato unbeantwortet.

Zu erörtern wäre der Inhalt des Bürgerbegehrens. Fragestellung im Bürgerbegehren könnte sein die Beibehaltung des Krankenhauses Waldkirchen wie bis dato, so als wäre nichts gewesen (Plan A).

Eine Rückbesinnung auf das was 2012 entschieden wurde. Ein weiser Plan der Verantwortlichen dieser Zeit.

Oder als eine andere Variante (Plan B) die konkrete Festschreibung einer definierten Neuausrichtung als leistungsfähiges Gesundheitszentrum. Wobei dabei genau die Struktur zu nennen wäre wie Beibehaltung Palliativ, akute Notfallversorgung, welche ärztliche Fachrichtungen zu gewinnen sind ... dass was wir als Waldkirchner für wichtig erachten.

Genau daran hakt es ja aktuell. Es ist zur Nachnutzung nur blabla beschlossen. Etwas konkreter scheint nur die Onkologie zu sein. Dafür wird schon umgebaut, aber alles wie mir bekannt ohne vertragliche Bindung, keiner der Beteiligten Seiten. Der Rest aber wird mehr dem Zufall überlassen. Weil festgelegt was genau passieren soll, hat sich bis dato noch keiner. Es fehlt ein bindendes Gesamtkonzept.

Warum wird schon jetzt der Inhalt des Bürgerbegehrens ohne genaue Kenntnis fabuliert und in den Dreck gezogen?

Die Herren Gruber und Denk können sich sicher sein, mir geht es um eine sehr gute medizinische Versorgung Waldkirchens. Von der Kreisseite bin ich mir nicht sicher – dazu unter noch mehr.

2. Zeitpunkt des Bürgerbegehrens:

Der Entscheid das Krankenhaus zu schließen ist von Ende Oktober 2015. Bis dahin war die offizielle Politik am Zuge. Es hätte ja eine Entscheidung für Waldkirchen als Standort fallen können, hätten sich die Kreisräte intensiv mit dem Thema beschäftigt und sich an die Beschlüsse aus 2012 erinnert. So schlecht waren die nicht, denn die Krankenhäuser waren gemeinsam auf einem guten Weg. Zuletzt im Kreistag bestätigt im Dezember 2013.

In der Zeit seit dem Beschluss zur Schließung gibt es nichts Konkretes über die Nachnutzung. Wie schon ausgeführt nur blabla und Lippenbekenntnisse. Das gibt zu denken. Man redet viel. Mit diesem und jenem – aber ein konkretes Ziel mit Zeitplan ist nicht beschlossen.

Ein Bürgerbegehren vorzubereiten und die Bereitschaft dafür in die Öffentlichkeit zu gehen bedarf seiner Zeit. Wie bei einem guten Brotteig – es muss innerlich gären. Bis zur endgültigen Schließung ist es noch mehr als ein Jahr. Somit noch genug Zeit eine von Bürgern getriebene Entscheidung herbeizuführen. Der Zeitpunkt ist aber noch früh genug, bevor weitere Fakten geschaffen werden. Warum soll der Zeitpunkt jetzt falsch sein? Ich finde genau richtig. Länger zu wartet schafft Fakten, des es Rückabzuwickeln fast unmöglich macht.

3. Fördermittel:

Wie im Kreistags Beschluss im Oktober 2015 formuliert, wurden Förderungen für kleinere Maßnahmen in Waldkirchen und einen größeren Umbau in Freyung gestellt. Ich vermute genau diesen Förderantrag referenziert Denk. Diese Förderung hätte nach Information von Frau Dr. Massinger-Biebl schon im Januar beschieden werden sollen. Wurde ihrer Angaben nach aber vertagt auf den Zeitraum Juni/Juli – von Hr. Denk anders jetzt mit Ende April angegeben – er muss es ja wissen. Mir genannte Gründe für die Verschiebung sind Unstimmigkeiten zwischen Bund und Bayern über den Fördertopf. Man kann es glauben, muss aber nicht. Liegt es am fehlenden Gesamtkonzept? Wäre ich Entscheidungsträger - ich hätte dazu Fragen.

Aber was kann man überhaupt von solchen genehmigten Fördermitteln halten? Für Waldkirchen gibt es ja einen Förderbescheid, beantragt Ende 2013/Anfang 2014. Der Förderantrag wurde in der Kreistagssitzung im Dezember 2013 einstimmig beschlossen. Die Fördermittel wurden aber nie abgerufen! Für Plan A eines Bürgerbegehrens bedürfte es somit keiner weiteren Förderung. Es gibt bewilligte Mittel. Meine Anfrage bei der Kliniken GmbH ob diese Mittel noch zur Verfügung stehen wurde noch nicht beantwortet. Es wird gemauert.

Freyung bedürfte in diesem Szenario keines weiteren Ausbaus, somit keine Fördermittel. Der Staat würde sich zwischen 35 und 40 Mio€ sparen. Die Gesundheitsversorgung leidet nicht. Es fehlt indes der politische Wille. Ist das Sparpotential nicht ein Bürgerbegehren wert?

Dann darf natürlich in der Folge nicht, wie in Burghausen geschehen, auf Stur in der Unterstützung des Waldkirchner Krankenhauses geschaltet werden, und das Haus langsam ausgeblutet werden. Als Rache der politischen Niederlage – dadurch verlieren wir als Kreisbürger tatsächlich. Daran bin dann aber nicht ich, sondern die Vortrommler aus der Politik Schuld. Und genau diesen Akt der Rache wird schon jetzt verbal angekündigt, wenn durch Herrn Gruber gesagtes geschrieben wird: *„Zum jetzigen Zeitpunkt gefährdet er aber den Erfolg der bereits eingeleiteten Strukturreform. Ich sehe eine ernsthafte Gefahr für den dauerhaften Erhalt der Trägerschaft durch den Landkreis.“*

Wäre ein Bürgerbegehren Plan A erfolgreich – gehe davon aus, passiert aber genau das bewusste ausbluten, da Waldkirchen keine echte Unterstützung im Kreis hat.

Ich male jetzt genauso schwarz wie die Herren Gruber und Denk und orakle folgendes Szenario: Es gibt kein Bürgerbegehren, die Förderung für Waldkirchen und Freyung wird genehmigt. Freyung wird sofort umgesetzt – weil Primärziel. Fördermittel für Waldkirchen werden wieder nicht abgerufen, weil es leider nicht möglich war, ein final schlüssiges Konzept zu erarbeiten. Waldkirchen wird komplett geschlossen. Mir halt es schon in den Ohren: „Wir haben uns bemüht“.

Somit kommen wir zu Plan B – hier braucht auch das mögliche Bürgerbegehren die Mittel für den Ausbau Freyungs. Aber es gibt eine verpflichtend umzusetzende Struktur für Waldkirchen. Nur die Unterschriften für ein Bürgerbegehren zu sammeln, bedeutet nicht, dass es in der offiziellen Politik nicht weitergehen kann. Die Förderanträge können weiterlaufen. Sollte ein Bescheid noch im April fallen, ist das Bürgerbegehren noch nicht so weit, an die Kreisverwaltung überreicht zu werden. Es gibt auch keine Unstimmigkeiten mit den wenig konkreten verbalen Zielen des Kreistages. Es reibt sich nichts, aber die Kreisbehörden würden dann über das Bürgerbegehren auf ein konkretes Konzept für Waldkirchen festgelegt. So als hätte es der Kreistag beschlossen. Bis dato werden viele

Gespräche schon mit Ärzten geführt – aber auf welches Konzept in der Gesamtheit?? Es fehlt genau daran und an einem konkreten Zeitplan.

Ich stelle die Vermutung in den Raum, es geht vorrangig um den Ausbau des Krankenhauses Freyung. Im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Um dafür die notwendige Förderung zu erhalten wird das Krankenhaus Waldkirchen geopfert. Als Deckmantel wird eine bessere ärztliche Versorgung für alle suggeriert, die dann aber, Mangels eines tragfähigen, halbherzigen Konzepts, leider in Bezug auf Waldkirchen nicht umsetzbar war.

Aber genau um ein solches Konzept auszuarbeiten geht es auch mir. Parallel zu den Bemühungen der Politik. Dass das Krankenhaus Waldkirchen nicht geschlossen wird, war Kernaussage in den Wahlkampfreden des heutigen Landrates. Aber es wurde genau Gegenteiliges von Beginn an forciert und entschieden. Denn wer einmal lügt dem glaubt man nie. Für mein Konzept aber brauche ich Mithilfe – zu mehr habe ich noch nicht aufgerufen. Aber es ist ein Sündenbock gefunden. Klasse Schachzug der Herren Gruber und Denk. Bitte baden sie es selber aus!

Fazit:

Um mich nicht schon vorab demontieren zu lassen, stelle ich ab sofort die Bemühungen zum Start eines Bürgerbegehrens zurück, um ein erfolgreiches MVZ in Waldkirchen nicht zu gefährden. Werde aber weiterverfolgen, wie sich die Bemühungen von offizieller Politik in der angekündigten nahen Zukunft in zählbare Ergebnisse umwandeln und abwarten wie die Fördermittel beschieden und verwendet werden.

Ich komme somit insgesamt zum Schluss:

Es bräuchte ein Bürgerbegehren, denn der offiziellen Politik ist nicht zu trauen. Ich verhalte mich aber vorerst leise.